



## Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

[65923]

Alle 14 Tage ein reich illustriertes Heft zum Preise von 50  $\mathcal{L}$  ord.

\* \* \*

Dresden, im Dezember 1888.

Geehrter Herr Kollege!

Wir gestatten uns, anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels nochmals Ihre recht thätige Verwendung für unser Familienjournal zu erbitten, und wird Ihnen bei einiger Mühe ein lohnender Erfolg nicht ausbleiben.

Wir unterstützen Ihre Bemühungen zur Gewinnung neuer Abonnenten durch sorgfältige Arbeit in der Redaktion und durch elegante gefällige Ausstattung der Hefte, namentlich in Hinsicht auf den reichen ansprechenden Bilderschmuck, als

### Holzschnitte, Lichtdrucke, bunte Aquarellbilder

in feinsten Ausführung.

An neuen und überaus fesselnden Romanen werden die nächsten Hefte des laufenden Jahrgangs enthalten:

### Das Paradies des Teufels

von

Moritz von Reichenbach.

### Der Doppelgänger

von

Joseph Hattau.

### Schwarzes Blut.

Von

Fred. Imhof.

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Unsere Bezugsbedingungen sind die denkbar günstigsten:

bei einer Kontinuation von

100 Exemplaren

Universum verbleibt Ihnen schon ein

jährlicher Reingewinn

von über 700 Mark.

Vertriebsmaterial wird Ihnen noch zu Händen sein, andernfalls bitten wir zu verlangen.

In einigen Tagen versenden wir ein äußerst wirkungsvolles neues Plakat und bitten wir ergebenst, demselben einen günstigen Platz in Ihrem Fenster einräumen zu wollen.

Inzwischen begrüßen wir Sie, Ihren günstigen Nachrichten gern gewärtig

Hochachtungsvoll ergebenst

Verlag des Universum

(A. Hauschild).



### Bezugsbedingungen

für das Universum:

Jährlich 26 Hefte à 50  $\mathcal{L}$  ord.

Heft 1 durchweg gratis.

Heft 2 und folgende bar mit 30 % Rabatt.

#### Freiexemplare:

11/10, 22/20, 33/30 etc.

55/50 Exemplare mit 33 1/3 % Rabatt,

110/100 Exemplare mit 40 % Rabatt.

500 Exemplare mit 50 % Rabatt ohne Freiexemplare und 2 Hefte gratis.

Barre Zurücknahme nicht abgesetzter Hefte binnen drei Monaten.

Ausdruck der Firma bei Bezug von 100 Exemplaren pr. Kontinuation.

Weitere Vergünstigungen bei hervorragender Verwendung nach Uebereinkunft.

Prospekte und Versendungstreifen

mit und ohne Firma, sowie

Plakate in Farbendruck

gratis.

Inserate auf halbe Kosten.

Hochachtungsvoll

Verlag des Universum

(A. Hauschild).

Paul von Szczepeński:

## Die Falzgräfin.

Ein Berliner Roman.

[65924]

Verlag von Carl Reißner  
in Leipzig.

Brotschiert 3  $\mathcal{M}$ , geb. 4  $\mathcal{M}$ .

Gebundene Exemplare sind auch von Herrn K. F. Koehler's Bar-Sort. zu beziehen.

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: „Die Falzgräfin verdient die wärmste Empfehlung. (Folgt kurze Inhaltsangabe.) — alles dieses scheint dem Leben selbst abgelauscht, wie unser Autor es darstellt; doch bei aller Wahrhaftigkeit der Schilderung fehlt nicht der poetische Zug, welcher ihr erst den Reiz des Ungewöhnlichen und künstlerisch Beachtenswerten verleiht.“

Die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ schreibt: „Ebenfalls im Reißnerschen Verlage ist ein guter alter Bekannter unseres Leserkreises in Buchform verausgabt worden: Paul von Szczepeński's köstliche Berliner Geschichte „Die Falzgräfin“. Unsere Leserinnen haben die geistprühende Feder Szczepeński's, die feine Beobachtungsgabe, die Gemütsiefe, den erquickenden Humor und die farbige Darstellungsweise dieses durch und durch originellen Autors aus mancher dichterischen Schöpfung desselben, die in der „Frauen-Zeitung“ Aufnahme gefunden, kennen gelernt, so daß es wohl nur des Hinweises auf den oben erwähnten Roman bedarf. Er wird um die Weihnachtszeit doppelt willkommen sein.“

Theodor Hermann Pantenius giebt im „Daheim“ dem Roman das folgende Geleitwort: „In modernes deutsches Leben führt uns „Die Falzgräfin“ von Paul von Szczepeński. Die Leser werden den Roman mit Vergnügen kennen lernen. Da Herr von Szczepeński einer der Redakteure dieses Blattes ist, ist eine Kritik seines Romans an dieser Stelle natürlich ausgeschlossen. Ich beschränke mich daher auf den Hinweis, daß die Falzgräfin ein polnisches Mädchen ist, welches für eine Weile in einer Berliner Druckerei als Falzerin Beschäftigung findet und daß ihre Geschichte von einem germanisierten jungen Polen erzählt wird. Wie das geschieht, werden unsere Leser, die Herrn von Szczepeński ja aus seinen Berliner Skizzen kennen, sich ungefähr denken können.“

Es dürfte also den Abonnenten des „Daheim“ und der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ gegenüber sich besonders günstige Gelegenheit bieten, den Roman „Die Falzgräfin“ zu empfehlen.